

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

 **Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr.** 

Inhalt: Staatsentomologen (Schluss). — Ergänzungen zu dem Artikel Neues über die Nonne aus einem alten Buche. — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Staatsentomologen.

Von Prof. Dr. Seitz, Darmstadt.

(Schluss.)

Es scheint daher, dass die dortige Bevölkerung zu viel weiss; aber auch, dass die dortigen zuständigen Kolonialbehörden zu wenig gewusst haben. Sie haben nämlich nicht gewusst, dass ein Reinbestand, da wo man der Schädlinge nicht bestimmt Herr werden kann, immer ein gewagtes Unternehmen ist. Sie haben nicht gewusst, dass es in der Nachbarschaft von Tsingtau nicht einen, wie bei uns, sondern drei Kiefernspinner gibt. Sie haben nicht gewusst, dass die chinesischen Kiefernwälder, wo solche überhaupt existieren, bös unter Kahlfrassen zu leiden haben, wenn sie nicht mindestens durch Mischbestände stark durchzogen sind. Sie haben nicht gewusst, dass gegen den chinesischen Kiefernspinner unsere Bekämpfungsmittel gänzlich versagen, weil er — wenigstens im Süden seines Gebietes — zwei Generationen hat, die Raupe nicht unter Moos überwintert und daher das Ringeln der Bäume nichts nützt. Das haben die massgebenden Behörden dort nicht gewusst, wohl auch nicht wissen können. Aber ein Staatsentomologe hätte es gewusst, hätte es wissen müssen.

Wahrscheinlich weiss die dortige Behörde noch mehr nicht. Nämlich, dass es in Ostasien ausser den drei Kiefernspinnern zwei Nonnen gibt, eine der unseren gleiche, weisse und eine graue, an eremita erinnernd; ferner gibt es dort zwei Kiefernswärmer; einen dem unseren ähnlichen (*Hyloicus caligineus*) und einen grossen, der hauptsächlich die *Cryptomeria* angehen wird, wenn solche dort gepflanzt werden sollten. Der Schwammspinner (*Lymantria dispar japonica*) wird trotz seiner beträchtlichen Grösse dort weit weniger gefährlich.

Also weg mit den reinen, unterholzlosen Kiefernbeständen. Wenig Laubholz irgend einer beliebigen Art darunter gemischt nützt schon gewaltig und sichert die Schonungen vor den grössten Insulten. Die Engländer, die bei Cow-loon ihre Erfahrungen mit Kiefernspinnern in reinen Beständen gemacht haben, sind gewiss zu Mitteilungen bereit. Jedenfalls darf man die Anstellung eines Fachzoologen als Staatsentomologen nicht als eine Ausgabe, sondern muss sie als eine Ersparung ansehen, auch dann, wenn er nicht in

allen Fällen helfen kann. Ein in möglichst jungem Alter in diese Branche eingeführter Beamter wird in kurzer Zeit Erfahrungen erlangen, die sich zehnfach bezahlt machen.

Die Amerikaner verfügen sehr weitgehend über ihre Staatsentomologen. Diese werden sogar »ausgeliehen«; ein Verfahren, das manches Kuriosum zeitigt. Einstmals erbat die Republik Chile sich die Hilfe eines nordamerikanischen Entomologen, da eine nie dagewesene Heuschreckenplage ihnen Schaden verursachte und sie befürchteten, in den kommenden Jahren ganz aufgefressen zu werden. Bis der Entomologe in Chile eintraf, war das Hauptunglück geschehen. Er sah aber sofort, dass es sich hier gar nicht um eine chilenische, sondern um eine argentinische Heuschrecke handelte, deren Flüge durch ein seltsames Zusammentreffen von Umständen über die Andenkette gelangt und überhaupt nicht fähig waren, in dem regenarmen Chile sich dauernd zu halten.

Der ehrliche Yankee erklärte daher der Regierung Chiles, dass eine Gefahr überhaupt nicht bestehe; in der chilenischen Ebene werde der Schädling ohnedies im folgenden Jahre verschwunden sein; lediglich in einzelnen taufrischen Tälern könne eine einmalige Regeneration, aber nur ganz ungefährlich, in die Erscheinung treten; irgend ein Aufwand für Bekämpfung sei unnötig.

Für die Chilenen war damit der Fall »erledigt«, nicht aber für den Amerikaner, der keine Bezahlung erhielt. Mahnung und Forderung fanden keinerlei Berücksichtigung; und da ihm ein Verklagen der chilenischen Regierung beim Amtsgericht Valparaiso zu aussichtslos schien, wandte er sich an die Presse. Eine nordamerikanische Zeitung gab ihm folgenden Bescheid:

Die Schuld liegt lediglich am Entomologen, der seine Mission völlig »falsch aufgefasst« habe. Das richtige Verfahren sei folgendes gewesen: Zunächst Voreinsendung der Reisespesen. Nach Besichtigung des Schadens die Auskunft, dass er ganz und voll die Garantie für völlige Beseitigung aller Gefahr und — mit Ausnahme einiger Seitentäler — für absolute Vernichtung der Plagegeister übernehme. Bedingung sei die Aushändigung einer (nicht zu kleinen) Summe zur Beschaffung des Mittels und die Einleitung der ganzen Campagne. Im nächsten Jahre Nachforderung zur Tötung des Restes der Tiere in den letzten Seitentälern.

So hätte »a smart man« gehandelt. Dann wäre er zufrieden gewesen, die Chilenen wären zufrieden gewesen und die übrige Welt auch; so aber könne ihm der Vorwurf nicht erspart werden, dass er »etwas rückständig« sei, wie das amerikanische Blatt sich wörtlich ausdrückt: »a little behind his time«.

Ergänzungen zu dem Artikel Neues über die Nonne aus einem alten Buche.

Von *Viktor Calmbach*, Stuttgart.

In Nr. 52 des 22. Jahrganges unserer Zeitschrift hatten wir Gelegenheit, eine Abhandlung unter obigem Titel von Herrn Dr. med. Fischer zu lesen, in der unter anderem besonderer Wert auf die Frage nach den Häutungen, welche die Raupen durchzumachen haben, gelegt wurde. Meine genau geführten Notizen, versetzten mich in die Lage, dem Wunsche der Interessenten, näheres hierüber zu erfahren, entsprechen zu können.

Es ist nur möglich, eine Uebersicht über den Verlauf der Häutungen bei einer grösseren Zucht zu gewinnen, wenn diejenigen Raupen, welche sich zusammen zur Häutung festsetzen, im ursprünglichen Behälter belassen werden, während diejenigen, welche noch weiter fressen, in einen anderen Zwinger übergebracht werden. Nur so ist man sicher vor Täuschungen.

Auf diese Art erhielt ich fünferlei Partien, welche diese Veränderung zur gleichen Zeit vornahmen. Bemerkenswert möchte ich noch, dass die Häutungen 3 bis 4 Tage in Anspruch genommen haben.

Ernährt wurden die Raupen mit Buche, welche der Eiche gegenüber entschieden bevorzugt wurde. Im Hinblick auf die Bemerkung auf S. 226 in Nr. 52 sei darauf hingewiesen, dass sämtliche Schmetterlinge, welche ich erhielt, der Stammform angehörten, wie das ♀, von welchem alle Eier stammten. Fundort des weiblichen Falters Neuffener Schlosswald, Juli 1908.

Partie in Kasten I:

Raupen-Stadium	41 Tage	} = 59 Tage
Puppen- »	18 »	
4 Häutungen.	40 ♂♂.	

Partie in Kasten II:

Raupen-Stadium	48 Tage	} = 68 Tage
Puppen- »	20 »	
4 Häutungen.	13 ♂♂.	

Partie in Kasten III:

Raupen-Stadium	50 Tage	} = 70 Tage
Puppen- »	20 »	
4 Häutungen.	10 ♂♂ und 7 ♀♀.	

Partie in Kasten IV:

Raupen-Stadium	52 Tage	} = 73 Tage
Puppen- »	21 »	
5 Häutungen.	3 ♂♂ und 18 ♀♀.	

Partie in Kasten V:

Raupen-Stadium	67 Tage	} = 88 Tage
Puppen- »	21 »	
5 Häutungen.	14 ♀♀.	

Bei der fünften Partie machte sich in letzter Zeit die Flacherie bemerkbar, was das verzögerte Raupenstadium von 67 Tagen zur Folge haben dürfte. Dieser Kasten zählte ursprünglich 42 Raupen.

Eingegangen an Material ist im Laufe der Zeit:

Kasten I	0 Raupen	
» II	0 »	
» III	3 »	und 2 Puppen
» IV	6 »	
» V	28 »	

Eine Anzahl Eier wurden im Jahre 1908 verschenkt, dies sei der Konsequenzen halber mitgeteilt.

Literatur.

Unter den neueren Literaturerzeugnissen befinden sich wieder bemerkenswerte Bereicherungen unserer faunistischen Kenntnisse:

Karl Spormann gibt im Jahresbericht des Gymnasiums von Stralsund 1909 den II. Teil seiner Grossschmetterlinge von Neuvorpommern. Ich brauche nur an die Namen Carl Ploetz, A. von Homeyer, Riesen, von Rosen, Erich Haase, R. Tancre, E. Hering, Dohrn, an die Mitarbeiter an der Zeitung Gillmer, Dampf usw. zu erinnern, um den guten Klang zu bezeichnen, den Pommern stets in der entomologischen Wissenschaft gehabt hat. Steht doch die erste deutsche, ausschliesslich entomologische Zeitung, die »Stettiner«, heute im 70. Jahrgang, und es gibt kaum einen grossen entomologischen Namen, den wir in ihr vermissen!

Unter voller Berücksichtigung der älteren Bearbeiter hat Spormann das ganze Material unter Einbeziehung der neueren Funde zusammengestellt und bespricht, einschliesslich der Irrgäste und Zufallsfänge

Papilionidae	. 2	} zusammen 88 Tagfalter,
Pieridae	. . . 10	
Nymphalidae	. . . 27	
Satyridae	. . . 15	
Erycinidae	. . . 1	
Lycaenidae	. . . 23	
Hesperidae	. . . 10	

ferner

Sphingidae	. 14	} zusammen 615 Heteroceren.
Bombyces	. 120	
Noctuen	. . 225	
Geometra	. . 256	

Die Gesamtsumme von 704 Macros ist für einen so nördlich gelegenen Distrikt eine recht stattliche Zahl von Lepidopteren. Man vergleiche mit diesem Reichtum doch einmal die auf gleicher Breite liegenden Länder anderer Kontinente, wie das unwirtliche Sachalin (mit beispielsweise 5 Pieriden und nur 6 Satyriden) und Labrador, das Pagenstecher in seiner neuen Schmetterlingsgeographie ein »richtiges, unwirtliches Polarland« nennt. — Wenn auch die Arbeit im wesentlichen eine zoogeographische Aufzählung darstellt, so ist doch jedem Namen eine biologische Skizze beigefügt, und wir finden in ihr einen Schatz von zum Teil sehr originellen Einzelbeobachtungen; so dass z. B. *Argynnis paphia ab. valesina* stellen- und zeitweise massenhaft auftritt, dass neuerdings mit dem Nachweis von *Nemeobius lucina* ein Vertreter der Familie der Eryciniden in die Pommersche Faunenliste eingezogen ist etc. etc. Die Bearbeitung ist so mit interessanten Beobachtungen über Zucht, Fundorte, Abarten etc. durchsetzt, dass ihr Studium angelegentlichst empfohlen werden muss.

Zwei weitere neue Arbeiten beziehen sich auf die entgegengesetzte Ecke Deutschlands, nämlich die Rheinpfalz und Baden. Die erste betitelt sich:

Julius Griebel, Die Lepidopterenfauna der bayerischen Rheinpfalz. Programm des Kgl. hu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Staatsentomologen - Schluss 101-102](#)